Kleiner Führer durch die

Katholische Kirche Mariae Himmelfahrt

in Hallgarten im Rheingau

Bau- und Kunstgeschichte der Kirche

Der Kirchenbau entstand in verschiedenen Bauphasen und zeigt romanische, gotische, barocke und neugotische Stilelemente. Die ältesten Teile, so der wehrhafte, quadratische Turm und Teile der Nordwand, stammen aus dem 12. Jahrhundert und gehörten ursprünglich zu einer kleinen romanischen Anlage. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche immer wieder umgebaut und erweitert. Um 1345 entstand der Chorraum mit Kreuzrippengewölbe und einige Jahre später eine kleine Sakristei auf der Südseite im gotischen Stil. Ebenfalls erhielt der Turm in dieser Zeit mit dem gotischen Turmhelm sein heutiges Aussehen. 1733 erfolgten die Erweiterung des romanischen Kirchenschiffes nach Süden und der Umbau zu einem barocken Saal. Der letzte größere Umbau fand 1895 mit der Verlängerung des Kirchenschiffs nach Westen statt, bei der die große, markante, gusseiserne Empore eingebaut wurde und die Kirche ihr heutiges Aussehen erhielt. Der große Einfluss des nahegelegenen Klosters Eberbach zeigt sich deutlich am erstmals 1345 urkundlich erwähnten Patrozinium der Kirche, die wie alle Zisterzienserkirchen der Gottesmutter Maria geweiht ist (Titularfest Mariae Aufnahme in den Himmel, 15. August). Die Reste der Barockeinrichtung sowie die neugotischen Altäre wurden um 1965 „entfernt“. Umso mehr beeindrucken den Kirchenbesucher die verbliebenen sakralen Einrichtungsgegenstände. Allen voran natürlich das Andachtsbild - die Hallgartener Schrötermadonna. Die von der Mutterpfarrei Oestrich zunächst abhängige Kirche erhielt zwischen 1330 und 1338 einen eigenen Pfarrer.

Das Weindorf Hallgarten

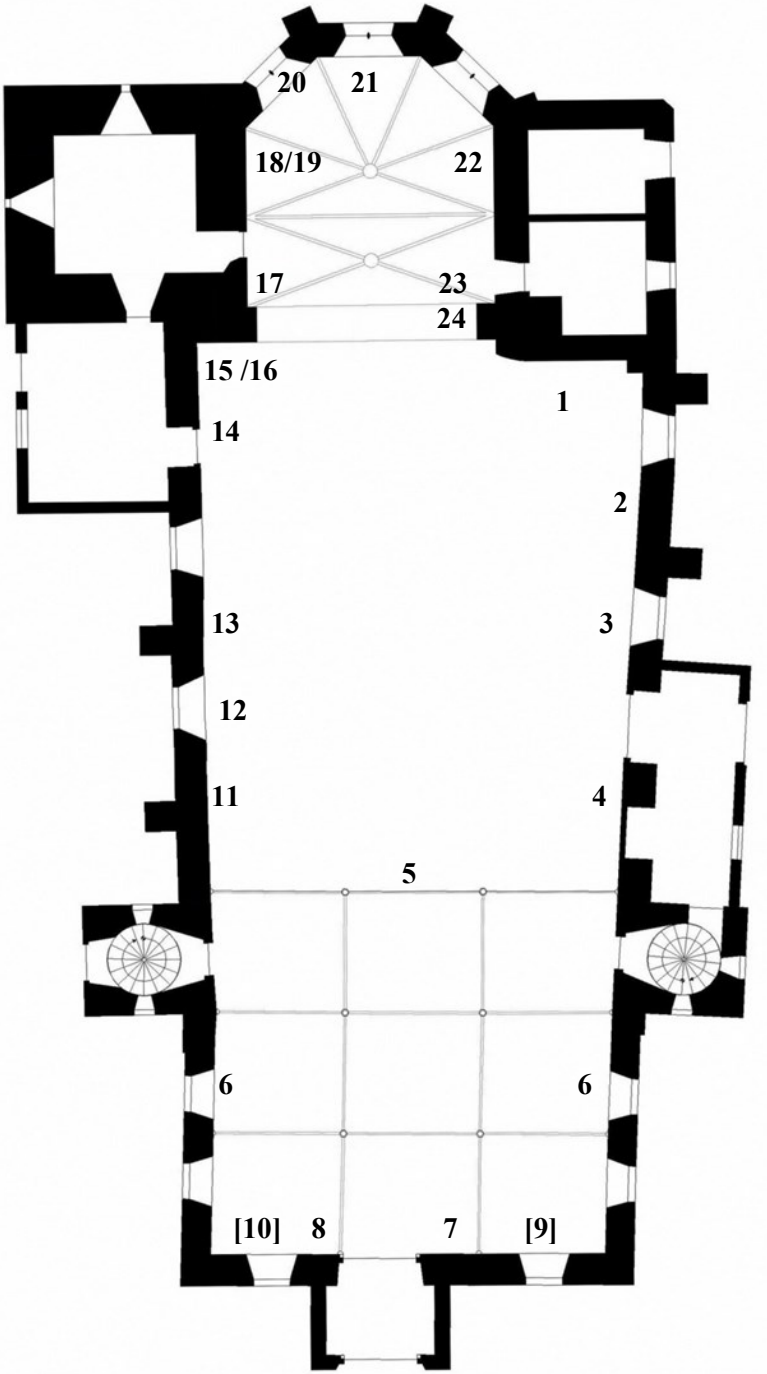
Etwas abseits der belebten Rheinuferstraße zwischen Wiesbaden und Rüdesheim liegt, eingebettet in die romantische Rebenlandschaft des Rheingaus, das Weindorf Hallgarten. Am Fuße der 580m hohen Hallgartener Zange, unweit so bekannter Orte wie Kloster Eberbach oder Schloss Johannisberg, blickt man in Hallgarten auf eine über 750-jährige Weinbautradition. Alte Weingüter, historische Fachwerkhäuser und malerische Winkel laden zum Verweilen ein.

Die Gemeinde Hallgarten entstand nach Rodungen am Taunushang im 12. Jahrhundert, die sich im Besitz mehrerer Grundherren, so des St. Johannesstiftes zu Mainz, der Herren von Greiffenclau zu Winkel und anderer Adeligen der Umgebung, befanden. Im Zusammenhang mit dem Einzug burgundischer Zisterziensermönche in die nahegelegene Abtei Eberbach (1135) hat sich die Gemeinde weiterentwickelt. Bereits 1162 gab es ein später noch erweitertes Hofgut im Besitz des Klosters.

Blick vom Hauptportal Richtung Osten mit Chorraum und Schrötermadonna

Blick vom Chorraum Richtung Westen auf die Empore

Grundriss des heutigen Kirchenbaus



Die Ausstattung der Kirche

1. Die **Hallgartener Madonna**, auch Schrötermadonna genannt, stammt aus der Zeit um 1417. Die gotische Madonna ist aus gebranntem Ton und 113 cm groß. Sie ist das Hauptwerk eines genialen, unbekannten mittelrheinischen Meisters. Angebracht ist die Hallgartener Madonna an der Stirnwand der Ostseite (hierzu später mehr).

2. **hl. Johannes der Täufer** mit dem Lamm Gottes
(über dem Beichtstuhl angebracht)

3. Der **Opferstock** aus dem Jahre 1595 ist heute an der Südwand angebracht und zeigt im unteren Bereich das älteste Hallgartener Wappen, die Zange mit einer aufrecht stehenden Weintraube.

4. Maria als **Himmelskönigin**, thronend mit Kind auf der Weltkugel, mit apokalyptischer Schlange, Paradiesapfel und Mondsichel. Aufgestellt an der südlichen Kirchenschiffswand (neben dem Seitenportal), es handelt sich um ein ausgezeichnetes Schnitzwerk des ehemaligen Barockhochaltars.

5. Vier Heiligenfiguren in der Brüstung der Orgelempore:
hl. Apostel Paulus mit Schwert und Buch,
hl. Maria Magdalena auf dem Totenkopf stehend,
hl. Dorothea mit dem Blumenkorb,
hl. Johannes Evangelist mit dem Kelch;

6. Vierzehn **Kreuzwegstationen** von 1934, Entwurf und Ausführung durch den Kunstmaler Ludwig Hotter.

7. **hl. Josef** mit dem Jesuskind

8. **hl. Mutter Anna**, die kleine Maria unterweisend.

9. auf der Empore, Altarbild eines ehem. Seitenaltars mit dem **hl. Petrus,** flämische Schule,17. Jahrhundert

10. auf der Empore, Altarbild eines barocken Seitenaltars mit der **hl. Katharina,** flämische Schule, 17. Jahrhundert

11. Fresko von 1934, Entwurf und Ausführung durch den Kunstmaler Ludwig Hotter. **„Die Weinschröter beim Gebet“,** vor Beginn Ihrer schweren und gefahrvollen Arbeit.

12. **Pieta** aus Nussbaumholz, restaurierte Originalfassung. Eine schlichte, jedoch sehr beeindruckende spätgotische Darstellung; die noch aus dem 16. Jh. datiert.

13. Ehemaliges **Triumphkreuz**, 18. Jahrhundert, aus Holz und neu gefasst, dem heute die beiden schwebenden Barockengel eines ehemaligen Altars zugeordnet sind.

14. Fresko von 1934, Entwurf und Ausführung durch den Kunstmaler Ludwig Hotter. **„Das Weinwunder von Hallgarten“**, dem Weinschröter, dem durch die Muttergottes Hilfe zu teil wird.

15. **Taufstein** aus schwarzem Marmor, in einer für den Rheingau sinnvollen Pokalform mit Holzdeckel, der mit einem schönen, kraftvollen Schnitzwerk versehen ist (Kugel und Kreuz wurden später ergänzt). Unterhalb des Beckens sind auf schildförmigen Tafeln Wappen der Gemeinde Hallgarten (Zange mit Weintraube) und Jahreszahl der Entstehung 1688 zu sehen.

16. Über dem Taufstein Christus als auferstandener Sieger über den Tod, Anfang 18. Jh., aus Holz, neu gefasst.

17. Das **Sakramentshaus** stammt aus der Erbauungszeit des Chores und den Anfängen der Kirche. Es ist in einer schlichten gotischen Nischenform konzipiert, mit feingearbeitetem Maßwerk in rotem Sandstein.

18. An den Seitenwänden des Chorraumes befindet sich eine handwerklich meisterhafte Arbeit, das 1726 errichtete **Eichenholzchorgestühl**. Geschaffen wurde es von Meister Martin Hell, dem Erbauer des heutigen Pfarrhauses. Weitere Werke von ihm sind in der Kirche vorhanden: Der Beichtstuhl an der Südwand sowie Reste des Gestühls der Standespersonen an der Westwand der Kirche unter der Empore.

19. Über dem Chorgestühl der **hl. Urban**, Schutzpatron der Winzer, neobarock.

20. **Glasmalereien** in den gotischen Maßwerkfenstern des Chores. Linkes Fenster, die aus Gottes Hand hervorgehende Schöpfung. Mittleres Fenster, die zu Gott heimgeholte Schöpfung. Rechtes Fenster, die durch den Sündenfall entstellte, unter Gottes Strafgericht stehende Schöpfung. Nach einem Entwurf des Kunstmaler G. Stein, Mainz 1962

21. Ebenfalls im Chorraum befindet sich eine bemerkenswerte, holzgeschnitzte Gruppe der **14 Nothelfer**, verbunden mit einer dominierenden Madonna als Mittelpunkt. Als Bekrönung dieser Gruppe dient ein Barockkreuz aus der Zeit um 1700. Die vollplastischen Figürchen der Nothelfer stellen folgende Heilige dar: Georg, Cyriakus, Christophorus, Dionysius, Eustachius, Barbara, Margaretha, Katharina, Blasius, Achatius, Pantaleon, Vitus, Ägidius und Rochus. Die künstlerisch bedeutsamste Gruppe wurde 1718 vom bekannten Mainzer Bildhauer Martin Bitterich geschaffen. Der ursprüngliche Bestimmungsort ist leider unbekannt. Ab 1861 befand sich die Gruppe in der Grunder Kapelle westlich von Hallgarten. Seit 1982 steht sie in der Kirche, hierzu wurde eine Rahmung in der Form eines Weinstockes geschaffen.

22. Über dem Chorgestühl, eine **kleine Madonna**, aus dem 18. Jahrhundert im Stil des „Hadamarer Barock“.

23. **Ambo** bzw. Lesepult aus Eichenholz von 1979. In den Feldern die Füllungen der ehemaligen Kommunionbank, geschaffen um 1726 von Meister Martin Hell.

24. **Epitaph** des 1737 verstorbenen Pfarrers Johannes Jakobus Wittman von Bingen.

Auf dem Kirchplatz

Bis 1822 befand sich um die Kirche der Friedhof der Gemeinde. Die Kreuzigungsgruppe aus Tuffstein wurde 1967 umfassend restauriert und am heutigen Platz neu errichtet. Die Gewänder der lebensgroßen Figuren sind mit reichlichem Faltenüberwurf versehen und in „barocken“, spätgotischen Formen dargestellt. Die ursprünglich erweiterte Komposition mit zwei Schächerkreuzen und wahrscheinlich auch Maria Magdalena ist verlorengegangen. Es handelt sich um ein eigenständig entwickeltes, mit süddeutschen Einflüssen versehenes Werk aus dem Umkreis der Schule des berühmten Bildhauers Hans Backoffen in Mainz aus der Zeit um 1530.

Die Kreuzigungsgruppe am heutigen Standort auf dem südlichen Kirchplatz

Die Glocken der Kirche

Das Fünfergeläut von Mariae Himmelfahrt, wovon eine Glocke aus dem 14. Jahrhundert stammt, zählt neben den Kiedricher Glocken zu den ältesten des Rheingaus. Das Geläut wird melodisch als „Salve Regina Motiv“ mit Oktavton bezeichnet. Über Jahrhunderte bestand das Geläut nur aus drei Glocken, diese hingen nebeneinander im aus mächtigen Eichenbalken bestehenden Glockenstuhl auf der Mauerkrone des Turms. Im Jahr 1851 wurde es um eine Glocke erweitert, die erste Marienglocke. Ihr sollten durch die Wirren der beiden Weltkriege zwei Weitere folgen. 1965 wurde der mittlere Teil des historischen Glockenstuhls herausgesägt und 1966 ein neuer aus Stahl eingebaut. In diesem wurden die Glocken übereinander gehängt und somit entstand der Platz für eine fünfte Glocke. Diese kam dann im Jahr 2007 nach Hallgarten

Gemeindeglocke oder große Glocke mit einem Gewicht von 2.200 kg und dem Schlagton -es’- wurde Mitte des 14. Jahrhunderts gegossen und ist mithin eine der ältesten Glocken des Rheingaus. Sie trägt die Inschrift:

MARIA HEISSEN ICH
DEN BURGERN VON HALLGARTEN BIN ICH
PETER VON MENZE GOSS MICH

Wächterglocke mit einem Gewicht von 910 kg und dem Schlagton -g’- wurde während des 2.Weltkrieges beschlagnahmt, im Hamburger Hafen beschädigt und 1951 neugegossen. Sie trägt die Inschrift:

1517 GEGOSSEN ZU FRANKFURT AM MAIN
1942 ZOG MAN MICH ZUM KRIEGE EIN
1943 VON BOMBEN SCHWER ZERSCHOSSEN
1951 VON GEBRÜDER RINKER NEU GEGOSSEN

Schröterglocke mit einem Gewicht von 660 kg und dem Schlagton -b’- aus dem Jahr 1517 mit der Inschrift:

MEISTER JOHANN VON MENZE DER GOSS MICH

Marienglocke mit einem Gewicht von 381 kg und dem Schlagton -c’’- wurde ebenfalls 1951 von der Glockengießerei Rincker in Sinn neu gegossen. Sie trägt die Inschrift:

AVE GLOCKE, MEINE KLÄNGE SEND ICH HIN,
ZU DER HIMMELSKÖNIGIN,1951

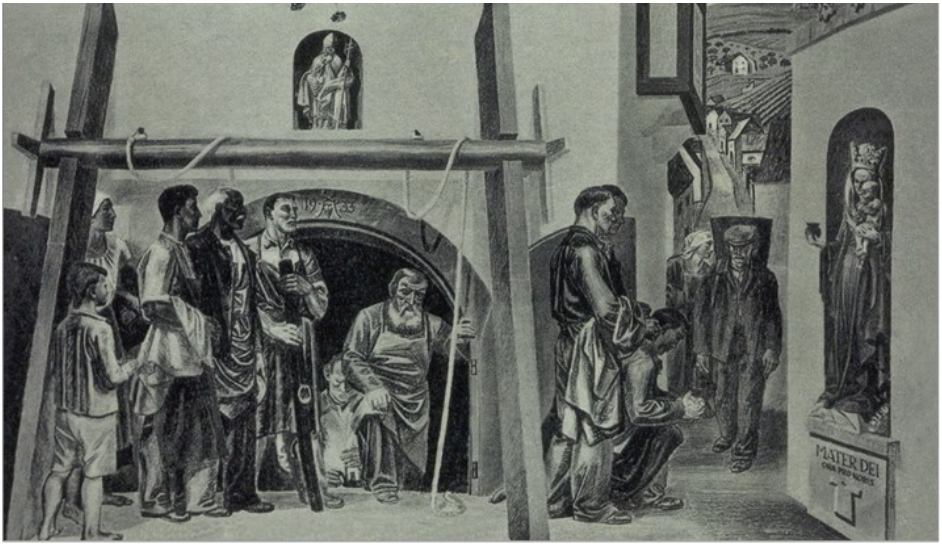
Benediktglocke mit einem Gewicht von 288 kg und dem Schlagton –es’’- trägt folgende Inschrift :

BENEDIKT HEISS ICH, DIE WAHRHEIT VERKÜND ICH
ZUR EHRE GOTTES LÄUT ICH - HABEMUS PAPAM BENE
DIKT XVI - DER FREUNDESKREIS MARIAE HIMMELFAHRT
HALLGARTEN / RHG GAB MICH - RINCKER IN SINN GOSS
MICH AD 2007

Die Hallgartener Schrötermadonna

Aus der Zeit um 1417; auch Madonna mit der Scherbe genannt. Die gotische Madonna ist aus gebranntem Ton, 113 cm hoch und hat eine erneuerte Fassung. Sie ist das Hauptwerk eines genialen unbekannten mittelrheinischen Meisters. Zu sehen ist die Hallgartener Madonna an der Stirnwand der Ostseite neben dem Chorbogen. Das mit einem erstaunenswerten Einfühlungsvermögen hergestellte Gehäuse der Barockzeit wurde eigens für die gotische Figur geschaffen. Die Hallgartener Madonna zählt zu den bedeutendsten Schöpfungen der Kunst der Tonplastik am Mittelrhein um 1400. Als Schutzheilige der Weinschröter nennt man sie auch liebevoll „Schrötermadonna“. Wegen des Tonkrügleins, (mundartlich Scherbe genannt) das sie in der Rechten hält, ist sie in der Kunstgeschichte als „Madonna mit der Scherbe“ bekannt. Der Muttergottestypus und Stil ist vielleicht von einem französischen Zisterziensergnadenbild abgeleitet, das bedingt durch die vielfältigen Beziehungen Hallgartens zu Kloster Eberbach auch hier Verehrung erfuhr. Mit Hilfe eines Models wurde die Hallgartener Madonna auch für das Kloster Eberbach („Eberbacher Madonna“, heute im Louvre in Paris) reproduziert. Die Madonna schwebt auf einer Mondsichel, in deren Rundung ein menschliches Antlitz eingebettet ist. Die überlieferte Entstehungslegende der Madonna mit der Scherbe berichtet hinsichtlich der Attribute von einem verzweifelten Schröter, dem beim Transport eines Weinfasses auf dem holprigen Weg das Fass vom Wagen fiel, zerbrach und der Wein auslief. Auf die Fürsprache der Jungfrau Maria vertrauend,

Dem Weinschröter wird durch die Muttergottes Hilfe zu teil.



Die Weinschröter beim Gebet vor Beginn ihrer Arbeit

wurde ihm in der Erscheinung ihrer Gestalt durch Zusammenfügung des Fasses und Auffüllen des Weines, durch einen Krug aus Marias Hand, Hilfe zuteil. Am Ort des Geschehens wurde zum Gedenken an das „Weinwunder von Hallgarten“ eine Kapelle errichtet. Der heutige Bau ist von 1710 und befindet sich am nördlichen Ortsrand. Möglich ist es, dass die Madonnenfigur von der Schröterzunft gestiftet wurde. Beide volkstümlichen Namensgebungen für die Madonna befinden sich in großen Fresken an der Nordwand. Sie repräsentiert in einzigartiger Weise die Epoche ihrer Entstehungszeit als Kunstwerk von höchstem Rang, das gleichberechtigt neben den kostbarsten Kunstschöpfungen des sogenannten „weichen Stils“ im gesamten europäischen Kulturraum steht.

Die Zunft der Weinschröter

Lange bevor mit der modernen Kellereitechnik, Pumpen, Schläuche und Tanks die Arbeit vereinfachten und der Wein zum Verkauf in Flaschen gefüllt wurde, konnte der Wein nur im Fass verkauft und transportiert werden. Die Männer, die diese Arbeit verrichten durften waren in der Schröterzunft mit eigener Zunftordnung organisiert. Die Aufgabe der Schröter bestand im Verladen und Transportieren der weingefüllten Eichenfässer. Die Weinfässer hatten verschiedene Größen, die größten fassten 1.200 Liter, die sogenannten „Stückfässer“. Mittels Schrotbaum, Schrotleiter und Seilwinden wurden die Fässer zunächst aus dem Keller auf ein Fuhrwerk verladen. Von dort aus ging es zum Weitertransport, z.B. zum Weinverladekran, nach Oestrich. Mit dem Auflegen der Hand auf das Weinfass im Keller übernahm der Schrötermeister die Verantwortung und Haftung für das Fass und dessen Inhalt. Zu Beginn der schweren und gefährlichen Arbeit läutete die Schröterglocke jahrhundertelang zum Gebet, zu dem sich die Schröter in der Kirche vor dem Votivbild ihrer Zunftpatronin, der Schrötermadonna, versammelten.

Eine theologische Deutung der Hallgartener Schrötermadonna

Viele Details der Mariendarstellung sind heilsgeschichtliche Aussagen.

Maria ist Himmelskönigin, sie ist „Madonna“, d.h. „meine Herrin“. Krone und das Schweben auf der Mondsichel unterstreichen Machtfülle und Herrschaftsanspruch. Die auf der Mondsichel schwebende Frau ist sicher gemeint, wie sie in der Geheimen Offenbarung (Kap. 12,1) beschrieben wird. Als Zeichen am Himmel, eine Frau, mit der Sonne umkleidet, den Mond unter ihren Füßen, auf dem Haupt einen Kranz von zwölf Sternen.

Das im Verhältnis zur Plastik ungewöhnlich große Männerantlitz könnte als die der Vergänglichkeit (der Mond als Symbol der Vergänglichkeit) verfallene Menschheit insgesamt gedeutet werden. Es könnte aber auch das Gesicht Adams sein, der nach der Erlösung durch Christus ausschaut.

Die zurückgeschlagene Palla könnte ein Hinweis auf den mittelalterlichen Brauch der Mantelflucht und Mantelkindschaft sein. Vorehelich geborene Kinder wurden bei der Eheschließung durch Umhängen des Mantels adoptiert.

Die Traube in den Händen des Jesuskindes und das Weinkrüglein in der Rechten der Madonna sagen Grundlegendes aus. Diese Attribute machen die „Hallgartener Muttergottes“ zur „Schrötermadonna“. Vor ihrer Schutzpatronin verrichten die Hallgartener Weinschröter zu Beginn ihrer gefahrvollen Arbeit, dem Heraufschroten voller Weinfässer aus den Weinkellern, ein Gebet.

Traube und Weinkrüglein zeigen die Madonna ferner als Abbild jener wundertätigen Frau, die einem in Not geratenen Schröter Hilfe zuteil werden ließ. In Gebeten und Bitten richtet man sich immer wieder an Maria. Sie ist die große und beste Fürsprecherin und Mittlerin für uns Menschen bei ihrem Sohn und bei Gott.

Weinkrüglein und Traube der Reblaubgekrönten Muttergottes sprechen aber auch das Geheimnis der Eucharistie an. Seit Ende des 14. Jahrhunderts tritt die Lehre von der wahren Gegenwart Christi in der Eucharistie in den Vordergrund der Bildauffassung. Christus ist die Gottestraube, die in der Kelter des Kreuzes gepresst wurde. Maria reicht in dem Tonkrüglein den Wein, das Blut Christi. Sie wird damit zur Mittlerin übernatürlicher Gnaden, die einer gefallenen Menschheit zuteil werden.

Die Hallgartener Schrötermadonna

Herausgeber:
Freundeskreis Mariae Himmelfahrt Hallgarten im Rheingau e.V.
Kontakt: info@schroetermadonna.de
Weitere Infos finden Sie auch unter: www.schroetermadonna.de

Wenn Sie den Bauunterhalt / Innenrenovierung der Mariae Himmelfahrts-kirche unterstützen möchten, können Sie dies durch eine Spende auf das Konto des Fördervereins tun:
IBAN: DE16 5109 1500 0026 0049 69 BIC: GENODE51RGG